

Presseinformation

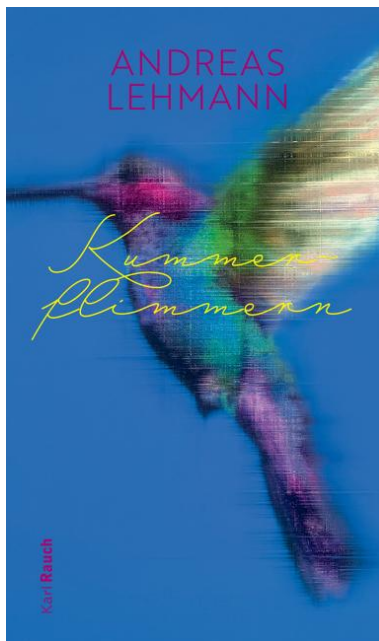
»Andreas Lehmanns Kurzgeschichten sind von einer geradezu unheimlichen Meisterschaft. Sie sind präzise. Sie sind furchtlos. Sie sind tröstlich. Sie gehen unter die Haut.«

Badische Zeitung

Andreas Lehmann Kummerflimmern

- Erzählungen -

Karl Rauch Verlag



Was passiert, wenn das Gewohnte Risse bekommt, das Geplante nicht funktioniert und dadurch ein anderer Blick auf die Wirklichkeit entsteht? Andreas Lehmann erzählt in seinen Stories von solchen Momenten mit sprachlicher Präzision und einem genauen Gespür für Menschlichkeit.

Ein Mann erhält Liebesbriefe von einer Frau, deren Namen er nie in seinem Leben gehört hat – und lernt sich selbst auf diese Weise ganz neu kennen. Eine alte Dame träumt davon, wie sie diese Welt verlassen wird, und versetzt ihren ungläubigen Untermieter in fast metaphysisches Erstaunen. Eine Teamleiterin muss eine vakante Stelle besetzen und verstrickt sich beim Gespräch mit einer Bewerberin, die selbst dringend davon abrät, sie einzustellen. Und ein Paar verweist, um sich zu trennen – findet aber durch die Nachricht vom Tod einer gemeinsamen Bekannten doch wieder unerwartete Nähe zueinander.

In *Kummerflimmern* erzählt Andreas Lehmann von den kleinen Momenten, die ein ganzes Leben aus der Balance bringen oder zumindest dafür sorgen, dass sich die Richtung ändert. Nach *Über Tage*, *Schwarz auf Weiß* und *Lebenszeichen* ist dies das vierte Buch des Autors, das im Karl Rauch Verlag erscheint.

Andreas Lehmann *Kummerflimmern*

224 Seiten | Gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen

€ 25,00 [D] | € 25,70 [A]

ISBN 978-3-7920-0244-5

Erscheinungstermin: 24. Februar 2026

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner
Katrin Hiller | katrin.hiller@politycki-partner.de | Tel. 040/430 9315-13

Der Autor

© Christopher Utpadel



Andreas Lehmann, geboren 1977 in Marburg, hat Buchwissenschaft, Amerikanistik und Komparatistik in Mainz studiert und lebt in Leipzig. Er war zweimal Teilnehmer des Open Mike-Wettbewerbs der Literaturwerkstatt Berlin, hat Werkstattstipendien der Jürgen-Ponto-Stiftung, der Autorenwerkstatt Prosa des Literarischen Colloquiums Berlin und der Romanwerkstatt im Brechtforum Berlin erhalten. 2022 wurde Andreas Lehmann mit dem Robert-Gernhardt-Preis ausgezeichnet. Im Karl Rauch Verlag erschienen sind seine Werke *Über Tage*, *Schwarz auf Weiß* und *Lebenszeichen*.

Fragen an den Autor

Ihre Erzählungen kreisen oft um Momente der Verunsicherung und Veränderung. Ist das ein roter Faden, der sich durch alle Leben zieht?

Ja, ich denke schon. Natürlich ist es eine Frage des individuellen Temperaments und der je eigenen biographischen Erfahrungen und Prägungen, wie wir mit Veränderungen umgehen. Ob sie uns eher animieren oder stressen. Aber ganz grundsätzlich schaffen wir uns Routinen und versuchen, unserem Leben eine feste Form zu geben – eine Form, die uns im Alltag Halt und Souveränität gibt und im Großen und Ganzen das Gerüst bildet, das den „Inhalt“ des Lebens, was auch immer das jeweils sein mag, zusammenhält, schützt und überhaupt ermöglicht. Diese Form aber, diese Festigkeit wird immer wieder bedroht und in Frage gestellt: durch eine Begegnung, eine schlechte Nachricht, dem Bewusstwerden eines eigenen Fehlers. Das erzeugt einerseits Furcht, Stress, kann aber andererseits auch Verkrustungen aufbrechen, Dinge in Bewegung setzen. Neue Perspektiven eröffnen auf einen anderen Menschen, auf sich selbst oder das Leben insgesamt. Diese Ambivalenz aus Bedrohung einerseits und potenzieller Verlebendigung andererseits interessiert mich sehr. Und besonders interessiert sie mich im Alltag, mitten in dem, was wir Normalität nennen: Wir stoßen eben nicht nur bei einem Rekord-Bungee-Sprung oder einer Südpolexpedition an Grenzen, sondern auch im täglichen Kontakt mit unseren eigenen Vorstellungen, Irrtümern, Illusionen und Hoffnungen. Unsere Uhr läuft ab, auch beim täglichen Frühstück, im Büro, auf einer Urlaubsreise. Und manchmal hören wir plötzlich ganz laut dieses Ticken. Was tun wir dann, was machen wir damit?

Sie verzichten auf große äußere Dramatik, zugleich geschieht in den Erzählungen viel. Was interessiert Sie an dieser Form der Verdichtung und Reduktion?

Ich habe immer schon Kurzgeschichten gelesen und geschrieben. Diese Kürze reizt mich außerordentlich, das blitzlichthafte Erleuchten einer Situation, eines Menschen, eines Konflikts, im besten Falle eines ganzen Lebens. Schon als das letzte Buch erschien, habe ich gesagt, dass für mich die Erzählung oder die Kurzgeschichte wie eine Vermählung von Roman und Gedicht ist. Das Beste aus beiden Welten. Da ist das Epische, die Plastizität einer Lebenssituation, das angedeutet Psychologische – und da ist die sprachliche Verknappung, das Gedrängte, das eine große Energie erzeugt, wie ich finde. Als ob man viel Leben in eine kleine Box presst, und beim Lesen macht man jedes Mal wieder den Deckel auf, und der Inhalt

entfaltet sich aufs Neue, nimmt sich den Raum, den er braucht. Ich finde, dass in diesem Rhythmus aus Verdichtung und Entfaltung eine große Kraft, auch etwas Kraftspendendes steckt. Das gibt mir Energie, ganz gleich, ob der Inhalt nun vordergründig optimistisch oder eher traurig und dunkel ist. Meistens ohnehin beides zugleich, das ist ja gerade das Aufregende.

Wie viele Kurzgeschichten enden auch Ihre meist offen. Was ist für Sie der besondere Reiz daran?

Diese Offenheit ist für mich eines der großen Geschenke der Literatur überhaupt: Auf gewisse Weise handelt jeder Text davon, dass das Leben weitergeht, über die Grenzen des Textes hinaus. Für mich ist die spannende Aufgabe, eine Form zu finden, die einer Geschichte einerseits etwas Rundes und Vollständiges verleiht und andererseits das Unabschließbare vermittelt, diese Weite, in die wir am Ende schauen. Die einzelne Geschichte ist wie ein eher kleiner, überschaubarer Raum, in dem man sich zurechtfindet, der vielleicht auch das ästhetisch befriedigende Gefühl von Abgeschlossenheit vermittelt. Aber dann, eben oft am Ende, wird ein Fenster geöffnet, vielleicht sogar plötzlich aufgerissen, und man bekommt mindestens eine Ahnung davon, wie riesig die Welt ist, die sich da draußen erstreckt, außerhalb der vier Wände dieses Zimmers. Ein anderes Licht, ein anderer Duft, eine andere Temperatur. Man kann vielleicht das Fenster wieder schließen, aber da es einmal offen war, hat auch der Raum sich verändert – etwas ist hereingeweht worden, mit dem man jetzt anders weiterlebt. Vielleicht intensiver, aufmerksamer, bewusster: ein kleines bisschen lebendiger.

Veranstaltungen

20.3.2026, Leipzig: Horns Erben, im Rahmen von *Leipzig liest*

Weitere Veranstaltungen in Planung

Ausgewählte Pressestimmen

»Andreas Lehmanns Geschichte geht jede vordergründige Knalligkeit ab. Sie kommt leise daher und ist in Gefahr, überhört zu werden. Doch sie nagt am Leser, hat er sich einmal auf sie eingelassen und auf dieses in sich kreisende und dabei heiß laufende Ich des Helden. Mit ihm ist die literarische Erkundung der Arbeitswelt in der Gegenwart angekommen.«

[Süddeutsche Zeitung über Andreas Lehmanns Debütroman *Über Tage*](#)

»Eine Lektüre mit Nachhall!«

[Rheinische Post über *Lebenszeichen*](#)

»Obwohl Andreas Lehmann seinen Geschichten absurde oder fatale Wendungen verleiht, liegen ihnen doch schmerzliche genaue Beobachtungen des menschlichen Miteinanders zugrunde.«

[Deutschlandfunk über *Lebenszeichen*](#)

»21 in bester US-Short-Story-Manier gearbeitete[...] Geschichten, die jene besondere Spanne bemessen, die allzu oft zwischen sicherem Halt und Abgrund liegt.«

[Saarländischer Rundfunk über *Lebenszeichen*](#)

»Diese Sammlung von Kurzgeschichten versammelt geschliffene Prosa, unter die Haut gehende Short-Stories, bis zur Essenz verdichtet, und dennoch steckt in jeder dieser Geschichten eine ganze Welt.« [Bayrischer Rundfunk über *Lebenszeichen*](#)

»Es macht die Stärke dieser erzähltechnisch überzeugend verdichteten und trotzdem gut lesbaren Kurzgeschichten aus, dass sie psychologische Erklärungen aussparen und den Leser zum Nachdenken zwingen. Vielleicht das bisher beste Buch des Autors.« [ekz Bibliotheksservice über *Lebenszeichen*](#)